

„Jungbrunnen“ ist zu neuem Leben erwacht

BRONZEFIGUR Dank der Initiative des ehemaligen Stadtheimspflegers Prof. Otto Titz und Gerhard Eckerlein hat die 1907 für das einstige Ernst-Alexandrin-Volksbad geschaffene Plastik auf dem SÜC-Gelände einen angemessenen neuen Standort gefunden.

VON LOTHAR WESTERMEIER

Coburg – „Der Jungbrunnen“ ist zu neuem Leben erweckt worden: Die Bronzefigur, die einst das Schwimmbecken des 1977 abgebrochenen Ernst-Alexandrin-Volksbades geziert hat, schmückt jetzt den neu geschaffenen Brunnen, der im Hofbereich des Neubaus an der Bamberger Straße 4-6 errichtet wurde.

Die Initiative zur „Wiederbelebung des Jungbrunnens“ ging vom ehemaligen Stadtheimpfleger Prof. Otto Titz aus: Bei Aufräumarbeiten auf dem SÜC-Gelände sei, inmitten von Bäumen und Gebüsch versteckt, die Bronzeplastik im Jahre 2005 wieder gefunden worden. „Die Figur war vollkommen zugewachsen, und ich wollte, dass sie wieder einen angemessenen Standort bekommt, gewissermaßen als heimatgeschichtliche Wiedergutmachung des Bad-Abbruchs vor 30 Jahren“, erzählte Titz dem Tageblatt. Er informierte schriftlich Oberbür-



Der 100 Jahre alte „Jungbrunnen“ hat auf dem SÜC-Gelände einen neuen Platz gefunden. Foto: Lothar Westermeyer

germeister Norbert Kastner und SÜC-Werksleiter Götz-Ulrich Luttenberger über den Fund und stellte gleichzeitig den Antrag, diese Plastik wieder aufzu-

stellen. Zunächst war Titz nicht klar, bei wem es sich um den hockenden Jüngling handelte, erzählte er weiter. Dank der Unterstützung von Gerhard Ecker-

lein vom Hochbauamt konnte das Rätsel aber bald gelöst werden: Die Brunnenfigur wurde 1907 von dem Coburger Bildhauer André Schmutzer ge-

schaffen und trägt den Namen „Jungbrunnen“. Gerhard Eckerlein, ein Spezialist für historische Coburger Plastiken, hat auch die Inschrift gefunden, die zu der Figur gehört. Somit war auch die ursprüngliche Vermutung widerlegt, das Werk könne von dem Coburger Bildhauer Prof. Otto Poertzel stammen. Nun haben Schmutzers Figur und der neue Brunnen einen angemessenen Platz gefunden, direkt in der Sichtachse des Eingangsbereiches des SÜC-Neubaus.

Nach Informationen von Otto Titz sind auf dem SÜC-Gelände weitere Abbrüche einiger Altbauten geplant, die jetzt keine Funktion mehr haben. So auch ein Teil des Schalthauses direkt hinter dem Brunnen. Hier wäre nach Auffassung des ehemaligen Stadtheimpflegers dann der richtige Platz für die Anpflanzung eines Baumes, was sich mit dem Erholungswert des „Jungbrunnens“ ergänzen würde.

Auf der Mauer, hinter der Figur des Bronze-Jünglings, soll

eine Inschrift angebracht werden, ebenfalls in Bronze. Die Textgestaltung wird Prof. Dr. Gert Melville (Historische Gesellschaft Coburg) übernehmen. Finanziert werden soll die Inschrift durch den Lions Club Coburg und den Lions Clubs „Veste Coburg“. Beide Club-Vorstände hätten hier bereits ihre Unterstützung zugesichert, so Titz. Der ehemalige Stadtheimpfleger erinnerte auch daran, dass durch seine Initiative der Erkerturm des alten SÜC-Verwaltungs-Gebäudes am Schillerplatz wieder sein Dach erhalten hat, das nach alten Plänen rekonstruiert worden ist. (Tageblatt vom 19. Juli).

Spurensuche:

Ein Gipsmodell des „Jungbrunnens“ von André Schmutzer ist in der Ausstellung des Coburger Staatsarchivs „Coburg 1907 - Leben in der Residenzstadt vor 100 Jahren“ zu besichtigen.